

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 33 (1929-1930)
Heft: 16

Artikel: Zur Maienzeit
Autor: Hart, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-669859>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXIII. Jahrgang.

Zürich, 15. Mai 1930.

Seft 16

Zur Maienzeit.

Wie ich dich liebe,
Selleuchtender Tag;
Wie ich dich suchte
Am Wald und im Hag!

Herz mich und küß mich,
Waldlenziger Duft,
Trage zum Himmel
Mich, morgige Luft.

Lag ich in Banden,
Umdämmert und bang —
Immer noch träum' ich
Von deinem Gesang.

Träumte dem Nar gleich,
Im Horste verschneit;
Eng war das Herz mir —
Nun wird es so weit.

Reich mir den Becher,
Waldefeuumkränzt,
Laß mich ein Aug' schaun,
Das gläubig mir glänzt.

Trug ich im Winter
Biel Sorge und Leid —
Du zeig den Pfad mir
In fröhliche Zeit.

Rauschend vom Berge
Stürzt nieder die Flut,
Weltweit und einsam
Singt Lerche sich Mut.

Bald such' ich aufwärts
Die Liebe, bald hier —
Sonne, dir folg' ich,
Du führst mich zu ihr.

Heinrich Hart.

Gerda Reichwein.

Ein Frauenschicksal. — Roman von Ernst Eschmann.

16. Kapitel.

Es war wieder Frühling. Er meldete sich mit Krankheiten und Gebrechen aller Art. Die Luft war trocken. Staub wirbelte auf. Der Föhn tat seine unselige Wirkung. Er fegte wohl den Himmel rein und machte, daß die Berge so zaubervoll leuchteten wie lange nicht mehr. Sie schienen der Stadt näher gerückt zu sein. Jedes Spitzchen war deutlich zu erkennen. Jedes Lännchen am Horizont wies seine scharfe Silhouette. Das Wasser des Sees war bewegt.

Die Menschen litten. Bleischwer waren die Glieder, der Wille gelähmt, und eine unver-

ständige Trostlosigkeit legte sie lahm in allem ihrem Tun und Schaffen.

Niemand spürte die Wirkung dieses unheimlichen Windes so sehr wie Vater Reichwein. Am liebsten würde er an solchen Tagen daheim auf dem Berge bleiben und abwarten, bis er wieder Lust hatte, sich der Geschäfte anzunehmen. Aber das ging doch nicht. Er durfte die Flügel nicht hängen lassen. So nahm er eines Morgens alle Kraft zusammen und raffte sich auf. Er ließ sich Zeit und stieg gemächlichen Ganges in die Stadt. In der Germe lag viel Arbeit bereit. Das gab Zerstreuung und lenkte ab von den